

## Niederschrift

über die Einwohnerversammlung  
am Mittwoch, 23.04.2009

Beginn: 18.05 Uhr  
Ende: 20.15 Uhr  
Ort: Stadthalle Velbert-Neviges

Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Herrn Freitag waren anwesend:

a) die Vertreter der Ratsfraktionen:

Herr Bolz für Herrn Rabstein  
Herr Gohr  
Herr Kanschäp  
Frau Kilian ab 19.00 Uhr für Herrn Tonscheid  
Frau Dr. Krönke  
Herr K.-U. Schneider  
Herr Tegtmeier  
Herr Tonscheid bis 19.00 Uhr

b) von der Verwaltung

Herr Beigeordneter Wendenburg  
Herr Dabrock  
Herr Güther

c) Schriftführer

Herr Edler

### TOP 1 Begrüßung

Der Bürgermeister eröffnet die Einwohnerversammlung und begrüßt die Vertreter der Ratsfraktionen, der Verwaltung sowie die zahlreichen Einwohner.  
Er erläutert, dass diese Einwohnerversammlung durchgeführt wird, um die Einwohner über die Stadtentwicklung in Velbert-Neviges zu informieren und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Fragen und Anregungen gegenüber den Vertretern des Rates und der Verwaltung zu äußern.

### TOP 2 Vorstellung des Entwicklungskonzepts im Überblick

Der Beigeordnete Herr Wendenburg erläutert das Entwicklungskonzept für Neviges in der Übersicht mit den sechs Teilbereichen Schloss Hardenberg, Vorburg Schloss Hardenberg, Ehemaliges Rathaus Neviges, Quartier David-Peters-Haus, Stadthalle Neviges und Innenstadt Neviges vor. Er weist darauf hin, dass die Bereiche Schloss Hardenberg und Vorburg Schloss Hardenberg in der Einwohnerversammlung am 25.03.2009 diskutiert wurden. Heute stehen die Bereiche in der Innenstadt Neviges zur Diskussion.

### TOP 3 Ehemaliges Rathaus – Wilhelmstraße 10

Herr Dabrock stellt die historische Bedeutung des ehemaligen Rathauses als Baudenkmal heraus. Mögliche Alternativnutzungen, die von der Verwaltung untersucht wurden, haben sich als nicht realisierbar herausgestellt. Im Zusammenhang mit der Entwicklung am Areal David-Peters-Haus bietet sich das Gebäude jetzt als Standort für die Unterbringung von Volkshochschule und Musikschule an. Zusammen mit den Leitern der beiden Einrichtungen hat eine Ortbesichtigung stattgefunden und es wurde die grundsätzliche Eignung des Gebäudes festgestellt. Das Rathaus Neviges könnte so zu einem „kulturpädagogischen Zentrum“ werden.

#### **TOP 4            Diskussion**

Herr Ludwig äußert den Vorschlag, die Musikschule sei doch besser bei den Grundschulen angesiedelt, da die Musikschule ja bereits dort aktiv ist. Des Weiteren äußert er Bedenken zum Standort Wilhelmstraße 10, da es Probleme mit der Hauptverkehrsstraße geben könnte.

Herr Dabrock weist darauf hin, dass die Aktivitäten der Musikschule an den Grundschule durch das JEKI-Projekt nicht von einer Zentralisierung betroffen ist. Das JEKI-Projekt wird auch weiterhin in den Grundschulen stattfinden.

#### **TOP 5            Areal David-Peters-Haus**

Herr Dabrock erläutert die möglich Planung zu dem Areal David-Peters-Haus. Diese ca. 5000qm große Fläche in der Innenstadt von Neviges ist eine attraktive Lage, die zurzeit nicht angemessen genutzt wird. Unter der Voraussetzung, dass die jetzigen Nutzer verlagert werden können (vgl. TOP 4), könnte das gesamte Gelände neu entwickelt werden. Die zunehmende Nachfrage nach innenstadtnahem Wohnen, insbesondere auch nach altersgerechtem Wohnen, bietet hier die Chance für eine Neuentwicklung mit einer gemischten Wohnnutzung. Verschiedene Investoren haben bereits ihr Interesse an dem Standort bekundet.

Die Verwaltung hat dazu bereits städtebauliche Ideen entwickelt und visualisiert, die von Herrn Dabrock vorgestellt werden.

#### **TOP 6            Diskussion**

Eine Vertreter der Arbeiterwohlfahrt in Neviges merkt an, dass mit der AWO bezüglich einer Verlagerung an einen alternativen Standort noch nicht gesprochen wurde.

Herr Wendenburg erklärt, dass mit der AWO in Neviges bereits Kontakt aufgenommen wurde, aber noch kein Gespräch geführt werden konnte. Dies wird aber in der nächsten Zeit nachgeholt.

Herr Köster spricht sich positiv für ein Mehrgenerationen-Wohnen aus, dies entspricht auch den Konzepten der Linken. Ein solches Wohnprojekt sollte von der städtischen Wohnungsbaugesellschaft oder von einer der Velberter Wohnungsbaugenossenschaften umgesetzt werden.

Herr Wermter stellt die Frage, ob an diesem Standort wirklich Investoren gefunden werden können. Durch die Topographie sei das Gelände problematisch. Des Weiteren äußert er Bedenken zur Verkehrserschließung. Durch die Neubebauung würde das Verkehrsaufkommen dort stark zunehmen.

Herr Dabrock erläutert, dass bereits verschiedene Investoren ihr Interesse signalisiert haben. Das Verkehrsaufkommen wird voraussichtlich nicht wesentlich ansteigen, da der Verkehr, der durch die jetzige Nutzung besteht, dann wegfällt.

Herr Mund fragt ebenfalls nach möglichen Investoren und nach der möglichen Zeitspanne, in der das Projekt realisiert sein kann. Er äußert außerdem die Meinung, dass eine Tiefgarage auf dem Grundstück überflüssig sei, da das Parkhaus an der Sparkasse nicht ausgelastet ist.

Der Bürgermeister erläutert, dass die Realisierung des Projekts von möglichen Fördermitteln für das ehemalige Rathaus abhängt und über den Zeitraum daher keine seriöse Aussage gemacht werden kann.

Herr Dabrock betont noch einmal, dass verschiedene Investoren bereits interessiert sind. Die Nachfrage nach altersgerechtem Wohnen in Innenstadtlagen ist zurzeit sehr stark. Die Verwaltung strebt an, dass hier dabei keine einseitige Nutzerstruktur entsteht, sondern ein Wohnquartier mit einer ausgewogenen sozialen Durchmischung.

Herr Ludwig wundert sich, dass es bereits Interessenten gibt obwohl noch keine Bebauungsplan vorhanden ist.

Herr Dabrock erklärt, ein Bebauungsplan wird natürlich aufgestellt, bevor Investoren gesucht werden.

Herr Dr. Emde hält die Idee für unrealistisch. Auf dem Areal befinden sich Gebäude, die unter Denkmalschutz stehen und die Stadt Velbert sollte doch im Denkmalschutz Vorbild sein und das auch berücksichtigen. Von den privaten Hausbesitzern wird dies auch verlangt.

Herr Dabrock stellt klar, dass der Denkmalschutz bei der Stadt Velbert immer einen hohen Stellenwert hatte und noch hat. Die Stadt Velbert ist die Kommune mit den meisten Baudenkmalern im Kreis Mettmann und mit dem ehemaligen Rathaus in der Wilhelmstraße 10 soll ein weiteres Denkmal saniert und neu genutzt werden. Das David-Peters-Haus wurde im Übrigen nicht unter Denkmalschutz gestellt.

Ein Einwohner erkundigt sich nach dem Gebäude der ehemaligen Feuerwache.

Von der ehemaligen Feuerwache auf dem Areal steht insbesondere der Turm unter Denkmalschutz und der könnte in eine Neubebauung integriert werden, erläutert Herr Dabrock.

## **TOP 7      Stadthalle**

Herr Dabrock erläutert den Zustand der Halle und die bisherige Nutzung. Durch ein aktuelles Gutachten wurde die grundsätzliche Sanierbarkeit der Stadthalle festgestellt. Darin wird ein Kostenrahmen von etwa 1,55 Mio. Euro für die Sanierung von Gebäudehülle sowie Haustechnik und Sanitäreanlagen angenommen. Das Gutachten wurde allerdings nutzungsneutral erstellt, Kosten für Ausstattung und nutzungsspezifische Umbauten sind darin nicht erhalten. Für eine verbindliche Kostenaussage muss daher erst einmal die zukünftige Nutzung der Halle geklärt werden.

## **TOP 8      Diskussion**

Der Bürgermeister verweist auf zwei Stellungnahmen, die schriftlich bei der Stadt eingegangen sind und sich grundsätzlich für den Erhalt der Stadthalle aussprechen. Die Schreiben werden dem Protokoll hinzugefügt.

Herr Mund spricht sich für den Erhalt der Stadthalle aus und schlägt vor, die Halle auch für den Sport, z.B. für Gymnastikgruppen, zu nutzen.

Herr Helbeck stimmt den Ausführungen von Herrn Dabrock zu. Er merkt an, dass seit 20 Jahren Ideen entwickelt, aber bisher nicht umgesetzt wurden. Wenn die Stadthalle saniert wird, reicht eine „kosmetische“ Sanierung nicht aus, dann muss eine umfangreiche Sanierung stattfinden. Nur dann wird die Halle für Veranstalter wieder attraktiv. Die Kosten werden jedoch so hoch, dass die Mittel dann doch lieber an anderer Stelle eingesetzt werden sollten, z.B. am Schloss Hardenberg. Dazu wurde von Armin Helbeck ein Konzept erstellt, dass der Verwaltung zur Verfügung gestellt wird.

Der Bürgermeister bittet die Vertreterinnen und Vertreter der Ratsfraktionen um ihre Stellungnahmen.

Herr Bolz erinnert daran, dass schon viele Diskussionen stattgefunden haben. Die CDU-Fraktion sieht in Neviges grundsätzlich den Bedarf für eine Versammlungsstätte, die mehr als 150 Besucher aufnehmen kann. Bei den möglichen Investitionen muss aber sichergestellt werden, dass für die Bürger vor Ort auch wirklich ein Mehrwert entsteht. Es muss daher genau nachgedacht werden, ob eine Renovierung oder ein Neubau sinnvoller ist. Mit dem Verweis auf die Turnhalle im Bürgerhaus Langenberg, schlägt Herr Bolz vor, die Halle auch für Sportveranstaltungen zu nutzen.

Herr Tegtmeier stellt fest, dass die Stadthalle durchaus ihren eigenen Charme hat. Mit 7 bis 8 Veranstaltungen im Jahr ist die Auslastung der Halle nicht ausreichend. Der Bedarf und die zukünftige Nutzung müssen daher in einem Konzept dargestellt werden. Die SPD-Fraktion würde die Halle auch aus Tradition gerne erhalten. Allerdings muss ein echter Bedarf nachweisbar und ein angemessenes Kosten-Nutzen-Verhältnis vorhanden sein.

Frau Kilian plädiert für den Erhalt der Stadthalle. Leider sei die Halle lange Zeit vergessen worden. Daher muss jetzt dringend etwas getan werden. Ein Nutzungskonzept ist gut, dieses muss aber jetzt schnell erarbeitet werden.

Frau Dr. Krönke bemerkt, dass die heute vorgestellten Ideen schön aber unklar seien, was davon tatsächlich umgesetzt werden kann. Die Stadthalle muss zukünftig mit Veranstaltungen gefüllt werden. Es muss ermittelt werden, welche Maßnahmen unter welchen Bedingungen durchgeführt werden können.

Herr Kanschäp spricht sich für den Erhalt der Stadthalle aus. Der Grund für das Wegbleiben von Vereinen liege am Zustand der Halle. Daher ist die Sanierung wichtig, es muss aber auf die Kosten geachtet werden. Für andere Projekte sind ja auch Mittel vorhanden.

Herr Schneider fordert dringend ein Nutzungskonzept und die Ermittlung der notwendigen Kosten. Dann kann man über die Realisierung diskutieren. Für Neviges ist eine angemessene Veranstaltungshalle auf jeden Fall wichtig.

Herr Gohr stellt fest, dass sich in Neviges schon einiges positiv entwickelt hat. Die Stadthalle ist ein Mittelpunkt im Stadtbezirk und muss so umgebaut werden, dass sie auch für kleinere Veranstaltungen nutzbar und attraktiv ist.

## **TOP 9      Fußgängerzone und Wegebeziehungen**

Herr Güther erläutert die Planungen für die Gestaltung der Fußgängerzone und der „Pilgerachse“. Der Platz Im Orth soll neu gestaltet werden, um hier die Aufenthaltsqualität und die Nutzungsmöglichkeiten des Platzes zu verbessern. Zusammen mit dem Kinderstadtverein wurde ein beispielbarer Brunnen mit gestalterischem Bezug zu Neviges entworfen. Auf dem Platz werden zusammenhängende Flächen geschaffen, die für die

Erweiterung der Außengastronomie und für Veranstaltungen, z.B. beim Straßenfest, genutzt werden können.

Um die historischen Wegeverbindungen zu verdeutlichen und wichtige Orte zu markieren, wurde ein Leitsystem entwickelt. Diese von Reiner de Bruyckere entwickelten Leitelemente können z.B. für die Aufnahme von Texten zu historischen Gebäuden, als Wegweiser und Infotafeln eingesetzt werden.

## **TOP 10      Diskussion**

Von einem Einwohner wird die Frage nach den Kosten gestellt.

Herr Güther erklärt, dass der Brunnen durch Spendengelder finanziert wird. Die Leitelemente werden durch die Sparkassenstiftung und die Technischen Betriebe Velbert AöR (TBV) finanziert. Die Maßnahmen zur Platzgestaltung mit den Anschlüssen für die Brunnenanlage werden von den TBV umgesetzt.

Aus dem Publikum wird das Problem des möglichen Vandalismus angesprochen und die Frage nach der möglichen Außengastronomie gestellt.

Herr Güther ist optimistisch, dass die Nevigeser in der Lage sind, auf ihre Stadt aufzupassen. Er vertraut hier der Bevölkerung und ohne dieses Vertrauen könnte man keine Maßnahmen im öffentlichen Raum mehr umsetzen.

Herr Güther erklärt weiterhin, dass bereits ein Gastronomiebetrieb an dem Platz vorhanden ist und dann auch Raum für weitere Gastronomen im Außenbereich wäre. Außerdem könnte der Platz auch für Veranstaltungen genutzt werden.

Herr Gies erkundigt sich, ob noch weitere Maßnahmen in der Fußgängerzone geplant seien, da diese sich in einem schlechten Zustand befände.

Frau Küper bekräftigt diese Aussage und weist auf den schlechten Zustand von Blumenbeeten und Sitzbänken hin.

Herr Güther erläutert, dass bei einer Grundinstandsetzung der Fußgängerzone eine Beteiligung der Anlieger in Form von Beiträgen fällig ist. Diese Beiträge sind landesrechtlich festgelegt. Für die geplante Platzgestaltung im Orth werden keine Anwohnerbeiträge fällig. Die TBV werden aber die Anregungen aufnehmen und Herr Güther kündigt an, dass die TBV sich der Sache annimmt und mit Bürgerverein und Anliegern Kontakt aufnehmen wird, um hier eine Lösung für die Fußgängerzone zu finden.

Herr Scholten bittet darum, dass die Situation an der Bunkerwand in der Wilhelmstraße verbessert wird.

Der Bürgermeister stellt keine weiteren Wortmeldungen fest und bittet abschließend die Fraktionsvertreter um ihre Stellungnahmen.

Herr Gohr versichert, dass seine Fraktion sich weiter einbringen und den Prozess begleiten wird.

Herr Schneider findet die Vorschläge gut und appelliert für eine schnelle Umsetzung.

Herr Kanschat macht darauf aufmerksam, dass es einige Probleme in der Innenstadt von Neviges gibt und diese nicht auf die Schnelle verändert werden können. Er wünscht sich ein Stadtteil zum Wohlfühlen und fordert, das Erscheinungsbild zügig zu verbessern.

Frau Dr. Krönke äußert Bedenken, ob jetzt tatsächlich etwas passiert, was sie für wünschenswert hält. Sie fordert, die Bevölkerung bei Platzgestaltung im Orth mit einzubeziehen.

Frau Kilian weist darauf hin, dass schon Vieles gedacht, aber noch wenig gemacht wurde. Jetzt müssen Taten folgen, fordert sie und betont die Bedeutung der Pilgerachse.

Herr Tegtmeier fordert dazu auf nach Vorne zu schauen und das Konzept jetzt konstruktiv weiter zu diskutieren. Er sieht darin eine große Chance für Neviges und versichert, dass die SPD-Fraktion sich daran beteiligen wird.

Herr Bolz weist darauf hin, bei allen Visionen auch die Finanzierung der Maßnahmen im Auge zu behalten. Bei der Stadthalle muss ein Nutzungskonzept entwickelt werden, das den Bürgern dient. Für das ehemalige Rathaus muss das Konzept für Volkshochschule und Musikschule geprüft und darüber nachgedacht werden, was schließlich zu erhalten ist. Für die Fußgängerzone sollen zusammen mit den Anwohner Lösungen gefunden werden.

## **TOP 10      Schlusswort**

Der Bürgermeister bedankt sich für die Teilnahme der Einwohner und der Fraktionsvertreter und die konstruktive Diskussion. Er weist darauf hin, dass die Diskussion um das Entwicklungskonzept Neviges bereits am 29.04.2009 im Bezirksausschuss Neviges fortgesetzt wird.

**Ende der Einwohnerversammlung: 20.15 Uhr.**

### Anlagen:

- Nutzungskonzept Schloss Hardenberg von Herrn Helbeck
- Stellungnahme der kulturtragenden Vereine in Neviges
- Stellungnahme der Interessengemeinschaft der Nevigeser Vereine

Für die Richtigkeit der Niederschrift:

(Freitag)

Bürgermeister

(Edler)

Schriftführer

E: II. Nr. 24.04.2009  
→ ANL. ZUM PROT. EW-V.  
VOM 25.03.2009

*Schloss Hardenberg (Velbert – Neviges)*

Nutzungskonzept - Ergänzung

April 2009

Erstellt in Eigeninitiative von:

Armin Helbeck  
Zum Teller Hof 3  
42553 Velbert

Telefon: 0160/1649773

E-mail: [armin.helbeck@t-online.de](mailto:armin.helbeck@t-online.de)

Inhalt:

1. ***Vorwort / Einleitung***
2. ***Herrenhaus***
  - 2.1 Museum
  - 2.2 Weitere Nutzungsmöglichkeiten
3. ***Vorburg***
  - 3.1 Voll-Gastronomie
  - 3.2 Teil-Gastronomie
4. ***Kasematten und Wehrtürme***
  - 4.1 Geschichte zum Erleben und Mitmachen
  - 4.2 Benutzung durch Gastronomie
  - 4.3 Umzug der Vereine in das David-Peters Carré
5. ***Grünfläche / Rasenplatz***
  - 5.1 Musik Events (Festivals etc.)
  - 5.2 Kultur Veranstaltungen
6. ***Gemeinschaftlicher Bau einer Palisadenburg***
7. ***Direkte Umgebung***
  - 7.1 Zeitmöglichkeiten
8. ***Parkplatz (Sanierung)***
9. ***Marketing / Werbung***
10. ***Fazit***

## 1. Vorwort / Einleitung

Als engagierter Bürger ist es mir ein dringliches Anliegen, mich an dem „Nutzungskonzept für das Schloss Hardenberg“ zu beteiligen. Ich möchte hiermit meinen Anteil zu einem Konzept leisten, das meine Heimatstadt Velbert-Neuves, im Hinblick auf das Kulturerbe Schloss Hardenberg, in vielerlei Hinsicht attraktiver machen könnte.

Diesen Entwurf verstehe ich als persönliche Ansicht und Ergänzung zu dem vorliegenden Konzept des Herren Dr. Ulrich Hermanns. Das vorliegende Konzept besticht als eine hervorragende Basis, um die geplanten Projektideen zu verwirklichen. Meiner Ansicht nach fehlen jedoch einige Möglichkeiten, die dem Projekt rund um das Schloss Hardenberg noch mehr Attraktivität, Wirtschaftlichkeit sowie Perspektiven für die Zukunft bringen. Das Konzept ist sehr detailreich divergiert allerdings mit dem angeführten Motto „Vielfältigkeit ist der Tod des Marketings“.

Die Bürgerversammlung zu diesem Thema, am 27. März 2009, in der Vorburg hat mir vor Augen geführt, dass ausführliche und wohl durchdachte Konzepte durch das „Kleinbürgertum“ vieler Mitbürger sehr gefährdet bzw. gerne verwischt werden, sei es durch Unachtsamkeit oder Egoismus. Daher habe ich an diesem Abend bewusst von Diskussion und Wortmeldung Abstand genommen.

Ich sehe mich in meine bürgerliche Pflicht genommen, weitere Nutzungsmöglichkeiten mit meinem Konzept aufzuzeigen und konstruktiv zu verdeutlichen.

## 2. Herrenhaus

### 2.1 Museum

Das vorliegende Konzept von Herrn Dr. Ulrich Hermanns ist meiner Ansicht nach ausgezeichnet für „unser“ Schloss Hardenberg geeignet. Hierbei ist allerdings besonders zu beachten, dass man alle Teilkonzepte verbindet und entsprechend verwirklicht:

#### Lokal-Regional orientiertes Museum

Gottfried Böhm / Sakralbauten  
Stadtmuseum Velbert

#### Ausstellungshaus

DuoConcept (Zwei Ausstellungen p.a.)  
Ausstellungshaus »spezifisch« z.B. Rheinisches Fotografie-Museum  
Ausstellungshaus »allgemein« z.B. für Bildende Kunst 20./21. Jh.

#### Museum / Erlebniswelten

Märchenhaft: Prinzessinnen  
Wallfahrt / Spirituelles Erleben

Eine Integration von Wanderausstellungen ist auch zu verifizieren.

Die kulturelle Erlebniswelt, die hierdurch entstehen würde, kann bei einem erweiterten Nutzungsausbau des gesamten Bereichs gesteigert und somit attraktiver gestaltet werden.

Die vorgesehenen Räume sowie die vielfältigen Außenanlagen können schwerpunktartig zu einem erlebnisorientierten Museumsbesuch arrangiert und für Wechsellausstellungen genutzt werden.

### 2.2 Weitere Nutzungsmöglichkeiten

Da dieser Punkt ein sehr breites Spektrum an Nutzungsmöglichkeiten bietet, möchte ich hier einige Stichpunktartig auflisten:

- Kammerkonzerte
- Empfänge
- Hochzeiten
- Symposien
- besondere Festlichkeiten

Einige der Nutzungsmöglichkeiten erfordern den Ausbau vorhandener Räume zu multifunktionalen Räumen.

### 3. Vorburg

#### 3.1 Voll-Gastronomie

Die Voll-Gastronomie bietet dem Besucher dieses Areals eine verbesserte Verköstigungsmöglichkeit. Bei einer solchen Gastronomie, kann das gesamte Projekt von weiteren erlebnisorientierten Angeboten profitieren. Diese Möglichkeiten kann eine Teil-Gastronomie nur bedingt erfüllen.

- Krimi-Dinner
- Ritter-Essen
- kulinarische Events

#### 3.2 Teil-Gastronomie

Auch wenn die Teil-Gastronomie die Angebotsvielfalt einer Voll-Gastronomie nur bedingt erfüllen kann, ist sie in vielerlei Hinsicht vorzuziehen.

Die umliegenden Gastronomiebetriebe sind sehr wohl in der Lage, aufgrund ihrer gastronomischen Kapazitäten, die meisten Anlässe entsprechend zu bewirten.

Um der heutigen wirtschaftlichen Lage, die den Gastronomiebetrieben schon seit einigen Jahren Umsatzeinbrüche beschert Rechnung zu tragen, wäre es zu empfehlen, sich für eine Teil-Gastronomie zu entscheiden. Ein weiterer Gastronomiebetrieb würde die Situation noch mehr konkurrieren.

Die Stadt Velbert sollte hierbei genau abwägen, ob die Interessen der ansässigen Gastronomiebetriebe wahrgenommen und geschützt werden oder einen weiteren wettbewerbsfördernden Gastro-Betrieb schafft.

Bei letzterer Vorgehensweise ist zu befürchten, dass der Wettbewerb die Nevigeser Gastronomie weiter dezimiert. Ferner ist zu bezweifeln, ob eine Voll-Gastronomie in der Vorburg sich unter diesen Umständen überhaupt durchsetzen und halten kann.

## 4. Kasematten und Wehrtürme

### 4.1 Geschichte zum Erleben und Mitmachen

Die Kasematten und Wehrtürme eignen sich hervorragend für einen „Geschichtsträchtigen Rundgang“. Diese Elemente des Areals könnten zu einem mittelalterlichen Museum verbunden werden. Dabei können die Besucher über die Wehrtürme durch die Kasematten, die Geschichte des mittelalterlichen Bergischen Landes hautnah und einzigartig erleben. Dies wäre eine besondere Nutzungsmöglichkeit, welche attraktiv gestaltet werden könnte.

Hierbei kann man dieses Projekt so gestalten, dass Kindern die Möglichkeit zu einer interaktiven Geschichts“st(r)unde“ geboten wird.

Als möglichen Partner kann ich das Museum Schloss Burg in Solingen empfehlen oder auch die Mitwirkenden des alljährlichen Mittelaltermarktes.

Da sich der umfassende bauliche Zustand dieser Gebäudeteile sowie die genaue Bauweise meiner Kenntnis entziehen, beruht diese Anregung natürlich auf Spekulationen.

### 4.2 Benutzung durch Gastronomie

Die Kasematten und Wehrtürme bieten sich auch zur Nutzung durch den Gastronomiebetrieb in der Vorburg an. Hierbei kann eine Voll-Gastronomie von Vorteil sein, aber auch eine Teil-Gastronomie kann diese Aufgabe erfüllen, in dem das Catering in die Vorburg geliefert und dort angerichtet wird.

Die Nutzungsmöglichkeiten sind auch hier sehr vielfältig. (siehe Punkte 2.2 und 3.1)

Durch die Nutzung aller Einrichtungen, kann man Festlichkeiten in nahezu jeder Größenordnung anbieten.

### 4.3 Umzug der Vereine in das David-Peters Carré

Die oben genannten Nutzungsmöglichkeiten würden den Umzug der Vereine erfordern, die bisher in den Wehrtürmen angesiedelt sind. Hierfür schlage ich das David-Peters Carré vor. Dieses Areal bietet den Vereinen eine zweckmäßige Unterbringung und weitere Vorteile.

## 5. Grünfläche / Rasenplatz

### 5.1 Musik Events (Festivals etc.)

Auf der Bürgerversammlung, am 27. März 2009, habe ich eine Diskussion über die Nutzungsmöglichkeit, des großen Rasenplatzes neben der Vorburg vermisst.

Dieser Rasenplatz bietet sich für diverse Musik Events an, wobei eine Besucherzahl von ca. 1.000 bis 1.500 Leuten erreicht werden kann. Diese Besucherzahlen können, bei entsprechender Organisation, innerhalb von 3-5 Jahren erreicht werden.

Hier können Musik Events bzw. Festivals jeglicher Musikarten veranstaltet werden, sei es durch Vermietung des Geländes oder durch Eigenveranstaltungen. Eine Marketing- und Kostenanalyse kann ich in diesem Rahmen nicht abgeben, ist aber durchaus errechenbar.

Die Verpflegung mit Speisen und Getränke kann durch den ansässigen Gastronomiebetrieb oder auf eigene Rechnung erfolgen.

Solche Events können bzw. müssen sich entwickeln und daher ist anfänglich für eine realistische Besucherzahl von 300 – 500 zu planen. Das Gelände wird bereits im Rahmen des Mittelaltermarktes und des Kinder-Promi Minigolfturniers für musikalische Darbietungen genutzt. Allerdings ist das Konzert zum Minigolfturnier in der Vergangenheit, leider durch Schwächen in der Organisation und Marketing, nicht entsprechend angenommen worden. Diese Fehler können durch gezielte Arbeit ohne weiteres behoben werden.

### 5.2 Kultur Veranstaltungen

Das Gelände bietet sich auch für kulturelle Veranstaltungen an. Hierbei möchte ich nur stichpunktartig einige nennen, da die Organisation sehr ähnlich ist.

- Zusatzprogramm zur Wahlfahrtszeit
- Kindertage mit diversen Spielgeräten
- Multikulturelle Veranstaltungen (Hintergrund: Integration)
- Kunst/Handwerk Events (diverse Künstler präsentieren ihre Kreationen)
- Popkultur Events (Eisskulpturen, Sandburgenbauen)
- Weitere . . .

## 6. *Gemeinschaftlicher Bau einer Palisadenburg*

Eine weitere Attraktion könnte der Bau einer kleinen Palisadenburg werden, unter Mitwirkung der Stadt Velbert, ehrenamtlicher Helfer aus der Gemeinde und diversen Sponsoren. Solche Projekte werden im In- und Ausland derzeit häufig in verschiedener Größenordnung vorgenommen, sei es durch Schulen oder diversen Interessengruppen, und haben eine sehr große Anziehungskraft auf die regionale Bürgerschaft.

Das Baumaterial könnte von ansässigen Bauunternehmen und Zulieferern gespendet werden. Die Arbeitskräfte können durch ehrenamtliche Helfer aus der Bürgerschaft gestellt werden. Die Schirmherrschaft und Planung sollte die Stadt Velbert übernehmen.

Ein Abenteuerspielplatz wie dieser wird nicht von jeder Stadt angeboten und wird jedes Kinderherz höher schlagen lassen. Allerdings muss ich hier auch ausdrücklich vor Missbrauch und Vandalismus durch Jugendliche und Jungerwachsene warnen.

Mit Schloss Hardenberg wird immer das Mittelalter verbunden, ob zu Recht oder Unrecht ist unerheblich. Diese weit verbreitete Auffassung kann geschickt genutzt werden um das Interesse der Besucher zu erwecken, bzw. ihre Erwartungen zu befriedigen. Dabei kann ein Projekt dieser Art, eine weitere Attraktion für das Gesamtkonzept darstellen, die gerne von den Besuchern angenommen wird.

## 7. *Direkte Umgebung*

### 7.1 *Zeltmöglichkeiten*

Um musikalische oder kulturelle Events ausbauen (mehrtägige Laufzeit) und die höheren Besucherzahlen aufnehmen zu können, empfiehlt sich die Bereitstellung von Campinggeländen.

Bei mehrtägigen Events müssen die Besucher und Akteure die Möglichkeit haben am Gelände zu übernachten. Solche Events können sich auch positiv für die Hotelbranche der Stadt Velbert auswirken. Die Besucher werden sich auf dem Campinggelände selbst versorgen und dabei auf die ortsansässigen Lebensmittelhändler oder gar Gastronomiebetriebe zurück greifen.

Das höher gelegene Gelände, gegenüber dem Rasenplatz bietet sich dafür an. Ob der Eigner dieses Geländes an einer solchen Nutzung interessiert ist, sollte eruiert werden.

## 8. Parkplatz (Sanierung)

Um die optimale Nutzung des Areals zu erreichen, muss der große Parkplatz saniert werden. Stolperfallen und großflächige Wasserpfützen sind für eine maximale Auslastung extrem abträglich.

## 9. Marketing / Werbung

Die Werbung für Veranstaltungen reicht im bisherigen Umfang nicht aus. Zeitungsartikel sind bei der Jugend nicht ausreichend. Man sollte z.B. Handzettel und Plakate drucken und an Tankstellen, Jugendzentren, in Kaufhäusern und anderen Orten, die von Bürgern aller Altersschichten aufgesucht werden, auslegen bzw. aufhängen.

Wenn das Gesamtkonzept steht, kann man mit eigenen sinnvollen und ansprechenden Internetauftritten die verschiedenen Projekte präsentieren. Um entsprechende Besucherzahlen zu erreichen, muss jede Veranstaltung auch gezielt in der entsprechenden „Szene“ beworben werden. Das erreicht man durch Beiträge in einschlägigen Internetforen sowie Print und Online Magazinen. Diese Art von Werbung ist oftmals kostenlos, bedarf aber einen hohen Arbeitseinsatz und „Szenekenntnisse“.

Desweiteren kann man in diversen Zeitungen, Magazinen und „Szeneguides“ Werbung schalten, also auch gerne Programme anbieten.

Der WDR bietet mit der Lokalsendung Bergisch Land eine weitere ausgesprochen attraktive Plattform für Werbung und Informationsverbreitung über die Nevigeser Projekte an. Radiowerbung ist auch ein weiteres wirksames Werbeinstrument.

Wuppertal wirbt z.B. mit der wöchentlich erscheinenden „Wuppertaler Rundschau“ sehr erfolgreich für die benachbarten touristischen, kulturellen, wirtschaftlichen und sportlichen Angebote. Der Stadt Velbert sollte dieser „Konkurrenz“ entgegen wirken. Das kann entweder durch eigene Infoblätter in den benachbarten Regionen oder durch gezielte Annoncenschaltung in den örtlichen Zeitungen geschehen. Auch ein interaktiver Internetauftritt, wirbt für den Standort.

Mit einem durchdachten Werbe- und Marketingkonzept sollte man die verschiedensten Projekte wirksam im touristischen und kulturellen „Markt“ positionieren. Die Investitionen zahlen sich bei geschickter Platzierung wieder aus.

## 10. Fazit

Die Nutzungskonzepte und Anregungen der Bürgerschaft sind eine solide Basis für eine verbesserte Positionierung des Stadtteils Neviges in Hinsicht auf Tourismus, Kultur, Attraktivität und Bekanntheit. Jedes Projekt sollte entsprechend, speziell oder im Gesamten, viel mehr in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt werden. Dadurch soll eine Aufwertung des Angebots erreicht werden, die sich in der Meinung der Öffentlichkeit über die Attraktivität der Stadt Velbert und seiner Stadtteile festsetzt.

Bei entsprechender Bandbreite des Angebots sehe ich dahingehend sehr große Erfolgchancen. Dazu benötigt es neben den finanziellen Mitteln und kompetenter Ausführung auch Zuversicht, Tatkraft und Ausdauer, von Seiten der Stadt Velbert, den Betreibern und der allgemeinen Bürgerschaft. Damit die gewünschten Resultate erzielt werden, benötigt man einige Jahre und intensive Arbeit.

Ich persönlich wünsche mir eine Art Erlebnispark, in dem man sich ungezwungen bewegen kann und der es einem ermöglicht viele Aspekte zu erleben. Ich wünsche mir einen Ort, der immer wieder zu neuen qualitativen Anlässen verschiedenster Art einlädt. Das Kulturerbe Schloss Hardenberg ist eine Nevigeser Attraktion, die dieser Aufgabe vollkommen gerecht werden kann.

Uns Allen wünsche ich ein umsetzbares Konzept, das Velbert kulturell, touristisch und wirtschaftlich attraktiver darstellt, sowie ein Resultat, auf das man stolz sein kann und sich noch auf Jahrzehnte hinaus daran erfreuen kann.

Neviges, 23. April 2009

Armin Helbeck



*Die kulturtragenden Vereine  
im Stadtbezirk Neviges*



c/o Manfred Hagling, Elsbeeker Straße 54, 42553 Velbert-Neviges, Tel. 02053/41155

Herrn Bürgermeister  
Stefan Freitag  
Rathaus  
42551 Velbert

*-> Dr. H.  
ht.  
21.04.09  
ANL. ZUM PROT.*

*6/4/1, 20.04.*

*me.*

Velbert-Neviges, 19. April 2009

**Stadtentwicklungskonzept für den Ortskern Neviges**

Sehr geehrter Herr Freitag,

wir freuen uns, dass die Stadthalle Neviges dauerhaft erhalten bleibt und den Nevigeser Chören und Instrumentalvereinen weiterhin als Konzertheimat zur Verfügung steht. Hierzu verweisen wir auf unser Schreiben vom 27. 11. 2006.

Im Übrigen bleibt es bei unseren Vorschlägen und Anregungen, die wir Ihnen mit Schreiben vom 19. 8. 2007 übermittelt haben. Ein Wunsch von uns (Pflasterung des Innenhofes der Vorburg) wurde ja bereits erfüllt. Ein zweiter Wunsch (Gastronomie mit Biergarten in geschichtsträchtiger Kulisse) hat gute Aussicht, erfüllt zu werden.

Kopien unserer Schreiben vom 27. 11. 2006 und vom 19. 8. 2007 sind beigelegt.

Mit freundlichen Grüßen

*Manfred Hagling*

Manfred Hagling



*Die kulturtragenden Vereine  
im Stadtbezirk Neviges*



c/o Manfred Hagling, Elsbecker Straße 54, 42553 Velbert-Neviges, Tel.02053/41155

Herrn Bürgermeister  
Stefan Freitag  
Rathaus  
42551 Velbert

Neviges, 27. 11. 2006

**Stadthalle Neviges ist unverzichtbar**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Freitag,

die kulturtragenden Vereine im Stadtbezirk Neviges sind wegen der Verlautbarungen der Verwaltung und einiger Politiker über die Zukunft der Stadthalle Neviges sehr betroffen und äußerst besorgt. Bisher hat lediglich der Sportverband Velbert einige Sportvereine zum Thema „Stadthalle“ befragt. Die Hauptbetroffenen, nämlich die kulturtragenden Vereine, sind leider noch gar nicht angesprochen worden.

Sie selbst, Herr Bürgermeister Freitag, bezeichnen die Kultur als Herzstück kommunaler Selbstverwaltung, als den einzigen Bereich, in dem die Stadt noch selbst bestimmen könne. Und dieser Bereich, also die Kultur, soll auch künftig nicht vernachlässigt werden.

Napoleon hat einmal gesagt, dass die größte unter allen Künsten die Musik ist.

Deshalb bitten wir Sie sehr herzlich, die Musikkultur im Stadtbezirk Neviges zu erhalten und zu fördern. Ein Stadtbezirk mit 20.000 Einwohnern braucht für die vielfältigen Aspekte des sozialen und kulturellen Lebens ein Haus der Begegnung.

Die Stadthalle Neviges ist die Konzertheimat der Nevigeser Chöre und Instrumentalvereine. Der Saal im Ev. Gemeindehaus, die „Glocke“ und der neue Mehrzweckraum im Westflügel der Vorburg fassen max. 200 Besucher, sind also keine Ausweichmöglichkeiten für die kulturtragenden Vereine. Der Mariendom Neviges und die übrigen Gotteshäuser dürfen nur für kirchenmusikalische Aufführungen genutzt werden, stehen also für weltliche Konzerte nicht zur Verfügung. Gesellige Musikvergnügen vor Tischreihen mit Ausschank und evtl. anschließendem Tanz sind ohnehin nur in der Stadthalle Neviges möglich. Auch das Forum Niederberg ist kein Ersatz, da die Ortsverbundenheit der Konzertbesucher dagegen spricht.

Wir erlauben uns den Hinweis, dass der Sängerkreis Niederberg schon mehrfach die Stadthalle für die Ausrichtung der kreisweiten Jubilarfeier zur Ehrung der Jubilare aus den 31 Chören des Sängerkreises angemietet hat.

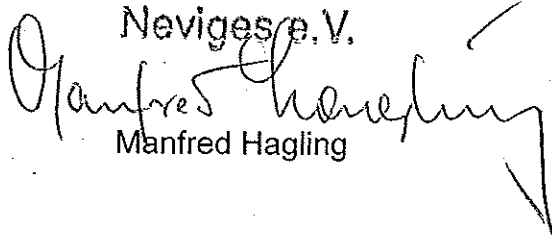
Die zentrale Lage der Stadthalle Neviges ist ideal, die Atmosphäre der Stadthalle wird von den Vereinen sehr geschätzt. Daher ist die Stadthalle Neviges unverzichtbar.

An den Sanierungskosten, die im Vergleich zu anderen Bauvorhaben relativ gering sind; darf die Existenz der Stadthalle Neviges nicht scheitern. Kultur ist förderungswürdig. Kultur ist nicht Luxus, sondern Grundnahrungsmittel.

Mit freundlichen Grüßen

Rhythmus-Chor

Neviges e.V.

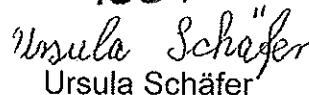


Manfred Hagling

**FRAUEN CHOR**

**NEVIGES**

**1984**



Ursula Schäfer

Quartettverein Liederkranz


Neviges e.V.



Peter Flesch

**Kammerchor**

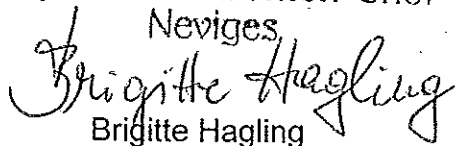
**Hardenberg**



Dr. Gerhard Gömann

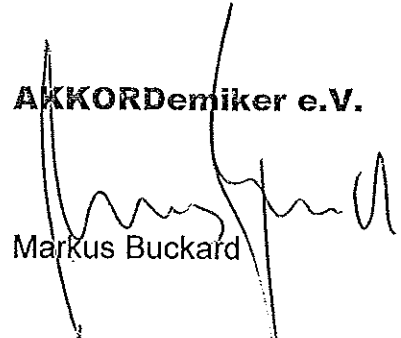
Rhythmus-Parenten-Chor

Neviges



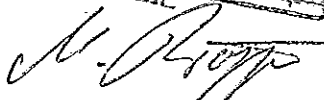
Brigitte Hagling

**AKKORDEMIKER e.V.**



Markus Buckard

*1. Fanfarencorps Neviges 1957*



Martin Pröpper



*Die kulturtragenden Vereine  
im Stadtbezirk Neviges*



c/o Manfred Hagling, Elsbeeker Straße 54, 42553 Velbert-Neviges, Tel.02053/41155

Stadt Velbert  
Umwelt und Stadtplanung  
Am Lindenkamp 31  
42549 Velbert

Neviges, 19. August 2007

**Entwicklungskonzept für den Ortskern Velbert-Neviges**

Sehr geehrte Damen und Herren,

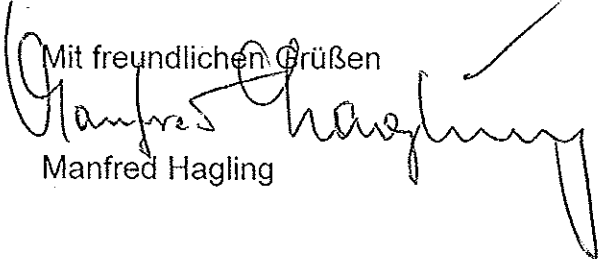
hiermit übermitteln wir Ihnen unsere Vorschläge bzw. Anregungen zu dem Entwicklungskonzept für den Ortskern Velbert-Neviges.

Die Stadthalle Neviges muss als Veranstaltungs- und Versammlungsstätte, als Festhalle der Schützen und Karnevalisten sowie insbesondere als **Konzertheimat der Nevigeser Chöre und Instrumentalvereine** erhalten bleiben. Hierzu verweisen wir auf unser Schreiben vom 27. 11. 2006. Zweckmäßig und produktiv wäre es, wenn wieder – wie früher (Günthner, Feldmann) – ein Hausmeisterehepaar die Stadthalle einschließlich der Stadthallengastronomie betreuen würde. Eine Hausmeisterwohnung ist im Erdgeschoss der Stadthalle vorhanden.

Im Siedlungsschwerpunkt (David-Peters-Haus, alte Feuerwache) sollten zusätzliche Parkplätze für die Kunden der Geschäfte im Ortskern und für die Besucher der Veranstaltungen in der Stadthalle angelegt werden.

Die Pflasterung des Innenhofes der Vorburg sollte unverzüglich erfolgen. Eine Teilüberdachung des Innenhofes würde von uns begrüßt. Der weiträumige Innenhof bietet sich für Freiluftveranstaltungen ebenso an wie für einen urigen, gemütlichen Biergarten in geschichtsträchtiger Kulisse. Die Vorburg würde somit ein attraktives Ausflugsziel, vergleichbar mit dem Biergarten der Galerie Burghof in Düsseldorf-Kaiserswerth.

Mit freundlichen Grüßen

  
Manfred Hagling



Grup. 20.04. *Me.*

**Sprecher des Beirates:**

Interessengemeinschaft der Nevigeser Vereine  
Elsbecker Straße 54, 42553 Velbert-Neviges

**Manfred Hagling**  
Elsbecker Straße 54  
Tel.: 02053/41155; Fax 02053/423530  
E-Mail: brigitte.hagling@t-online.de  
42553 Velbert-Neviges, 19. 4. 2009

Herrn Bürgermeister  
Stefan Freitag  
Rathaus  
42551 Velbert

*→ DZ. 11*  
*21.04.09*  
*ANL. ZUM PROT.*  
*20.4.*

## Stadtentwicklungskonzept für den Ortskern Neviges

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Freitag,

herzlichen Dank, dass Sie sich für den Erhalt der Stadthalle Neviges eingesetzt haben und dass wohl auch der Stadtrat zu dem Entschluss gelangt ist, die Nevigeser Veranstaltungsstätte zu renovieren und weiterhin zu betreiben.

Für die Stadthalle gibt es zur Zeit auf dem Areal Wilhelmstraße 16 - 18 folgende Parkmöglichkeiten, die jedoch auch von den Anwohnern stark genutzt werden.

<u>Wilhelmstraße</u>	
vor dem David-Peters-Haus	24 Parkstände
auf dem Platz vor der ehemaligen Feuerwache	11 Parkstände
<u>Im Koven/Tönisheider Straße</u>	10 Parkstände
<u>Tönisheider Straße</u>	
oberhalb des David-Peters-Hauses	20 Parkstände
<u>Am Stadtgarten</u>	
neben der Polizei	11 Parkstände
<b>Insgesamt</b>	<b>76 Parkstände</b>

In dem Entwicklungskonzept (Stadtentwicklung Neviges) wird für das Areal Wilhelmstraße 16 – 18 eine Neubebauung vorgeschlagen. In dem Neubebauungskonzept sind jedoch keine Parkplätze erkennbar. Der Parkraum muss aber für die Stadthalle und auch für die Kunden der Geschäfte im Ortskern erhalten bleiben; das Parkraumangebot sollte möglichst sogar verdoppelt werden. Stadthallenbesucher haben immer große Not, einen Parkplatz zu finden.

Wir bitten Sie daher sehr herzlich, die Parkraumsituation in die Planungen mit einzu-beziehen.

Am 23. 4. 2009 hat der Unterzeichner Geburtstag und kann daher leider an der Einwohner-versammlung in der Stadthalle Neviges nicht teilnehmen.

Mit freundlichen Grüßen

*Manfred Hagling*

Manfred Hagling